



SAMSTAG, 7. MÄRZ 2015
NUMMER 56

Wider pauschale Verurteilungen

Stefan Weidner stellt sein Buch „Anti-Pegida“ vor

VON THOMAS LINDEN

Seltene Einigkeit durchzog das Land, als sich zu Beginn des Jahres Bürger, Parteien und Medien entschieden gegen die Pegida-Aufmärsche abgrenzten. Ein bisschen „stolz“ sei er gewesen, gesteht Stefan Weidner, Kölner Schriftsteller, Übersetzer und Islamwissenschaftler. Die Akademie der Künste der Welt hatte ins King Georg geladen, um Weidners Streitschrift „Anti-Pegida“ vorzustellen.

Kommt eine solche Veranstaltung nicht schon ein bisschen spät, immerhin sind die Pegida-Spektakel (fast) von der Straße? Eine Frage, die so gleich im Gespräch mit dem moderierenden Journalisten

Christian Werthschulte anklang. „Keineswegs“, meint Stefan Weidner, denn die Argumente der rechtslastigen Gegner von Flüchtlingshilfe und Migration „reichen bis tief in die Mitte unserer Gesellschaft“. Immerhin hätten Hunderttausende die Bücher von Thilo Sarrazin gelesen, und die Islamschelte würde von Autoren wie Hans Magnus Enzensberger, Monika Maron oder Henryk M. Broder weiterhin betrieben.

Weidner geht deren Argumentationen nach, in denen er pauschale Verurteilungen ausmacht, wie die Behauptungen, der Islam gründe auf Gewalt, sei nicht entwicklungsfähig und kenne keine Aufklärung. Dass Europa oder gar die Welt

vor einer Islamisierung stehen, hält Weidner nicht nur für eine falsche Behauptung, er versteht sie als Versuch, ein Resentiment zu säen, das er mit den Strategien vergleicht, denen sich der Antisemitismus im Deutschland des 19. Jahrhunderts bediente.

„Zweifellos bietet der Islam zur Zeit breite Angriffsfläche, niemandem entgeht, welche großen inneren Probleme existieren“, meint Weidner. Dass er zu einer „Wut-Projektionsfläche frustrierter Bürger wird“, hat für den Islamwissenschaftler aber mehr mit den deutschen Verhältnissen als mit der Realität des Islam zu tun.

Weidners Text perlt mit einer stilistischen Eleganz dahin,

die sich auf ein eng geknüpfttes Netz von Argumenten stützt. „Die Ohnmacht, die wir angesichts globaler Probleme derzeit erleben“, ist für ihn ein Grund für den undifferenzierten Umgang mit dem Islam. Die Unschärfe in der Betrachtung, die „Missverständnisse, Verkürzungen und Fehlschlüsse“ sieht er letztlich als gefährlichen Ausgangspunkt für eine „Abwertung anderer und fremder Menschen“. Dass etwa die NSU-Mordserie über Jahre so hartnäckig übersehen wurde, ist für Stefan Weidner ein Indiz für eine falsche Einschätzung des Islam, die bereits tiefe Wurzeln geschlagen hat.

Stefan Weidner: *Anti-Pegida*. Kindle Singles, 96 S., 4,99 €